

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 57.

Altenstaig, Samstag den 19. Mai.

1883.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1882/83 wird eine Anzahl von Schülern in die Ackerbauhöfen zu Hohensheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauhöfe einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. (Näheres s. „St.-Anz.“ Nro. 110.)

Nach den feststehenden Reiseplänen der K. Obererziehungscommissionen finden die Vorstellungen der Militärpflichtigen im Jahre 1883 im Aushebungsbezirk Nagold am 17. Juli, im Aushebungsbezirk Calw am 19. Juli und im Aushebungsbezirk Freudenstadt am 12. Juli statt.

### Ein neuer Suezkanal.

Man ist in England gegenwärtig drauf und dran, eine neue Suezkanalgesellschaft zu gründen. Kurz vor dem Pfingstfeste hielten die einflussreichsten englischen Schiffseeder in London eine Versammlung ab, in welcher der Plan der Erbauung eines neuen Suezkanals den Gegenstand der Erörterung bildete; es wurde die Ausführung des Projekts beschlossen und der Präsident der englischen Schiffsfahrtskammer, James Paing, zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses gewählt. Was englische Schiffseeder beschließen, das hat Gewicht; unter ihnen befindet sich kaum einer, dessen Vermögen man schon mit sechsstelligen Zahlen angeben könnte, und „Geld regiert die Welt.“

Die neue Gesellschaft will mit einem Aktienkapital von 5 Mill. Pfund — 200 Mill. Mark operiren; zunächst sollen Schritte bei der ägyptischen Regierung behufs Erlangung der Konzession gemacht werden. Jedoch ist ihnen der Vizekönig eigentlich schon zuborgekommen. Bald nach dem Bekanntwerden des neuen Kanalprojekts wurde eine aus Sach- und Rechtsverständigen zusammengesetzte Kommission in Kairo mit Prüfung der Frage beauftragt, ob die jetzige Suezkanalgesellschaft ein Monopol besitze und die Kommission hat diese Frage einstimmig bejaht. Danach dürfte also einer zweiten Gesellschaft gar keine Konzession erteilt werden; aber die Engländer sind anderer Meinung.

Die „Times“ schreibt: „Der neue Kanal ist nothwendig, um den Erfordernissen des englischen Handels gerecht zu werden. Von den Schiffen, die den bestehenden Kanal benutzen, sind gute vier Fünftel Eigentum englischer Besitzer; Indien, mit welchem der Haupthandel getrieben wird, ist englische Besitzung; Australien ist englische Kolonie; die Handelsbeziehungen zu China und Japan sind größtentheils in Händen englischer Kaufleute. Der Verkehr ist zu groß für einen Kanal; er wird völlig hinreichend für zwei Kanäle sein. Wenn Herr von Lesseps mit seinem Suezkanal wirklich ein Monopol hat, so müssen Mittel ausfindig gemacht werden, um einer solchen unheilvollen Handelsbeschränkung ein Ende zu machen.“

Die neue englische Gesellschaft wird nun zunächst versuchen, mit der bestehenden (französischen) Gesellschaft einen Vergleich zu erzielen; eventuell sollen beide Gesellschaften verschmolzen werden. Mit Rücksicht darauf, daß vier Fünftel aller den Kanal durchfahrenden Schiffe englische sind, soll die Zahl der Engländer im Direktorium der vereinigten Gesellschaft ebenso groß sein, wie die der Franzosen; gegenwärtig gibt es nur drei englische neben einundzwanzig französischen Direktoren bei der Gesellschaft. Die Jahresversammlungen sollen abwechselnd in Paris und London gehalten werden. Zweck der vereinigten Gesellschaft sollte die Erweiterung des jetzigen Kanals sein. Sollte aber die Erweiterung ebensoviele kosten, wie der Bau eines neuen Kanals dann will man lieber das letztere wählen. Ob dieser dann die gleiche Richtung,

wie der jetzige, haben oder von Alexandrien aus über Sairo nach dem Rothen Meer gehen soll, darüber ist man nicht schlüssig geworden. Für die letztangeführte Route spricht vor allem der Umstand mit, daß durch sie der schöne Hafen von Alexandrien eine bessere Verwerthung finden würde.

Begreiflicherweise ist man in Frankreich auf das neue englische Projekt herzlich schlecht zu sprechen; die nationale Empfindlichkeit ist aufs Schwerste verletzt; indessen die Engländer sind außerordentlich zähe und wohl oder übel wird man in Paris gute Miene zum bösen Spiel machen müssen.

### Tagespolitik.

Herr Waddington, der die französische Regierung beim Krönungsfeste in Moskau vertreten wird, hat in Berlin für mehrere Tage Station gemacht und verkehrt daselbst mit hochstehenden politischen Persönlichkeiten. Er soll den Auftrag haben, sich zu unterrichten, ob wirklich eine Annäherung Frankreichs an Deutschland, Oesterreich und Italien gewünscht werde. Andererseits meint man, Waddington wolle die geeignete Stelle ausfindig machen, wo der Keil eingetrieben werden kann, der Italien von dem mitteleuropäischen Bündniß trennen soll.

Die Legitimisten in Frankreich werden abermals durch die Nachricht beunruhigt, daß ihr Prätendent, der Graf Chambord, und dessen Gemahlin erheblich erkrankt seien. Graf Chambord soll einen starken Schlaganfall gehabt haben. — Sieben Hauptleute vom Generalstabe, die im Kriegsministerium angestellt waren, sind ihrer Stellen enthoben und zu verschiedenen Regimentern in der Provinz gesandt worden. Dieselben hatten sich erlaubt, unliebsame Bemerkungen über den General Thibaudin zu machen, und — Thibaudin ist und bleibt ein ehrenwerther Mann!

In England ist der der Ermordung des Staatssekretärs Bourke (im Dubliner Phoenixpark) schuldig befundene Joseph Brady am Pfingstmontage früh durch den englischen Scharfrichter Marwood gehängt worden. Vor dem Kilmainhamgefängnisse, das von starken Militärabtheilungen umgeben war, hatte sich eine große Volksmenge angesammelt, doch wurde die Ruhe nicht gestört. Als durch Aufhissen der schwarzen Flagge der Vollzug der Hinrichtung bekannt gemacht wurde, erlösbte die versammelte Menge das Haupt. — Die Voruntersuchung gegen die gefangengesetzten Dynamitverschwörer ist beendet und sämmtliche wurden vor die Geschworenen verwiesen. Ihr Haupt, der Birminghamer Fabrikant Whitehead, hat sich bei dem Verhör als ein außerordentlich gründlicher Kenner der Explosivstoffe erwiesen. Die gerichtlichen Sachverständigen wurden von ihm arg in die Enge getrieben und mußten eingestehen, daß ihnen der Angeklagte an Wissen auf dem Gebiete der Chemie überlegen sei. — Endlich ist im Unterhause das längst in Aussicht gestellte agrarische Gesetz für England und Schottland eingebracht worden. Dasselbe soll das Verhältnis zwischen den Pächtern und Grundbesitzern regeln, den ersteren Entschädigung für etwaig angebrachte Verbesserungen sicher stellen und gegen zu weit gehende Exekutionen wegen Pachtrückständen sichern.

Der Sultan hat erklärt, den englischen Einfluß auf Egypten nur dann anerkennen zu können, wenn die türkische Oberhoheit in Egypten von allen Großmächten in einem besonderen Vertrage anerkannt wird. (Es ist dies eine Antwort auf diejenigen englischen Bestrebungen,

die dahin gerichtet sind, die türkische Oberhoheit gänzlich zu beseitigen und dem Sultan für den entfallenden Tribut durch eine einmalige größere Geldsumme zu entschädigen.) — Der englische Botschafter in Konstantinopel hat sich am Dienstag früh nach London begeben.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 15. Mai. Am 27. August 1880 verunglückte der Lackirer Wilhelm Sailer, Mitglied des Orts-(Gewerk-)Vereins der Maler zu Cannstatt, in der Wagenfabrik der kgl. Eisenbahndirektion zu Stuttgart, indem er mit einem Fahrstuhl 40 Fuß hoch herabstürzte, den linken Arm brach (mit dem zu arbeiten er gewöhnt war), und in Folge dessen er zu jeder Handarbeit untauglich wurde. Der Ortsverein zu Cannstatt wendete sich um Rechtschutzgewährung an den Generalrath des Gewerkvereins in Gera, der solchen durch Annahme zweier württembergischer Rechtsanwälte, der Herren Bayer und Schott, für den verunglückten Sailer gewährte. Es gelang diesen in außergerichtlichen Verhandlungen die kgl. Eisenbahndirektion zur Anerkennung der Haftpflichtentschädigung (die Beschaffenheit des Fahrstuhls war eine schlechte) und zu dem Versprechen zu bewegen, Sailer schadlos zu halten und ihn innerhalb zweier Jahre als Porrier anzustellen. Sailer wurde aber nur provisorisch als Hilfsportier angestellt. Da nun die Verjährungsfrist bald vollendet ist und die Direktion an ihr Versprechen erinnert, nun fragte, was denn dieser Gewerkverein eigentlich wolle, so wurde, wie die „F. Z.“ berichtet, Klage erhoben, deren Resultat die jetzt rechtskräftig gewordene Verurtheilung der Direktion durch das Landgericht Stuttgart zu 1 M. 70 Pf. Zahlung pro Tag an Sailer Zeit seines Lebens war.

Stuttgart, 16. Mai. Gestern sind mit einigen früheren Vorstands- und Verwaltungsrathsmitgliedern der Volksbank zu stützten Summen Abkommen getroffen worden. — Luftschiffer Vogel hat seinen zweiten Ballon fertig gestellt und beabsichtigt nächsten Sonntag in Heilbronn mit demselben aufzusteigen. Der Ballon, welcher dieselbe Größe, wie der frühere hat, ist von weiß und braunem Stoffe.

Stuttgart, 17. Mai. Seine königliche Majestät haben sich heute mit Befolge für etwa vierzehn Tage nach Bebenhausen begeben.

Stuttgart, 17. Mai. In heutiger Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde das Gesetz über die Notariatsporteln mit 73 gegen 8 Stimmen angenommen.

Im Mill'schen Thiergarten zu Stuttgart fiel Sonntag Abend ein Küffelbär, nachdem ihn der Wärter wegen Unbotmäßigkeit gezüchtigt hatte, diesen an und brachte ihm 5 nicht unbedeutende Bißwunden in den Unterschenkel bei, in Folge deren er ins Katharinenhospital verbracht werden mußte.

Cannstatt, 15. Mai. Die beiden Strolche, auf welche wegen des Wagners Mordes gefahndet wurde, Umgelter von Heßlach und Koch von Teinach sind nun ebenfalls verhaftet. Die Fahndung gegen dieselben ist daher amtlich zurückergriffen.

Rottweil, 12. Mai. (Strafkammer.) Am 12. April d. J. empfing der 37 Jahre alte, ledige Josef Edmund Röll von Horb in seiner Eigenschaft als stellvertretender Gerichtsvollzieher den Erlös aus einer von ihm vorgenommenen Zwangsversteigerung im Betrag von 215 M. Anstatt dieses Geld an die Gläubiger abzuliefern, entfernte er sich mit demselben heimlich von Horb, in der Absicht, nach Frankreich sich zu flüchten. Durch ein an einen Verwandten in Konstanz von ihm aufgegebenes Telegramm

hat Noll seinen Aufenthalt dem Gerichte selbst verrathen, welches seine sofortige Verhaftung veranlaßte. Von dem Gelde wurde etwa die Hälfte noch bei ihm vorgefunden. Wegen eines Vergehens gegen § 350 des St.-G.-B. (Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder) trifft den Noll eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten; bei Bemessung der Strafe berücksichtigte das Gericht einerseits das strafflose Vorleben des Angeklagten, andererseits straf erhöhend den Umstand, daß derselbe ohne allen Grund durch Unterschlagung einer bedeutenden Summe das ihm geschenkte Zutrauen gröblich mißbraucht hat.

Am Pfingstmontag feierte die Oberamtsstadt Münstingen ein Erinnerungsfest, welches gleichzeitig ein Gedankfest für ganz Württemberg war. Es war die 400jährige Feier des Abschlusses des Münstinger Vertrages, durch welchen am 14. Dezember 1482 die Untheilbarkeit Württembergs für alle Zeiten festgestellt wurde. Die Staatsminister v. Hölder und v. Faber, sowie der Kammerpräsident v. Hohl waren ebenfalls anwesend und hielten Ansprachen; die Festrede hielt Helfer Nestle von Münstingen. Viele Oberamtsstädte sandten Deputationen. Es wurde nur Eins bedauert, nämlich: daß Seine Majestät der König nicht hatte anwesend sein können.

Gustav Deyhle, ein armer Händler von Holzgerlingen, kaufte dieser Tage ein Paar alte Stiefel. Als er sie untersuchte, fanden sich in einem derselben baare 850 Mark in Gold und Papier vor. Er trug seinen Fund aufs Rathhaus und bald konnte auch dem Eigenthümer das Geld wieder zugestellt werden. Ehre dem ehrlichen Manne!

Herrstein, 15. Mai. Eine traurige Geschichte hat sich die vergangene Woche in Breitenenthal zugetragen. Einem dortigen wohlhabenden Bauern war ein Ochse krank geworden. Ohne nun vorher den Thierarzt zuzurathe gezogen zu haben, ließ er den Ochsen schlachten, aushauen und verkaufen. Der Metzger Mörschied, der den Ochsen schlachtete, ist bereits vor ein paar Tagen gestorben. Er hatte eine Wunde an der einen Hand und durch die Berührung mit dem Blute des kranken Thieres ist eine Blutvergiftung eingetreten. Er ist aber nicht das alleinige Opfer. Ein Breitenthaler, der ein Geschwür am Halse hatte, trug einen Theil des Thierkörpers auf dem Nacken fort. Das Geschwür muß ebenfalls mit dem Thierblut in Berührung gekommen sein, denn der Mann ist nun auch an Blutvergiftung gestorben. Ferner sollen noch mehrere Leute, die von dem Fleische des Ochsen genossen haben, erkrankt sein.

In einem Acker zwischen Ohmden und Holzmaden wurde laut „St.-A.“ vor einigen Tagen eine größere Summe Geld gefunden. Es war eine Rolle mit 78 württ. Dukaten, nebst verschiedenen Silbermünzen im Gesamtwert von etwa 1200 M. Dieser Fund hängt mit aller Wahrscheinlichkeit mit einem Raubmord zusammen, welcher am 10. Dez. 1861 in Ohmden

begangen wurde. Der Thäter wurde damals bald nach dem Mord verhaftet und später als Mörder hingerichtet, und so blieb das Geld über 21 Jahre liegen. Auf keinem der gefundenen Geldstücke findet sich eine spätere Jahreszahl als 1860.

Ulm, 16. Mai. Bei dem diesjährigen Militärersatzgeschäft in hiesiger Stadt stellte sich ein Militärpflichtiger zur Musterung, der 52 Pfund wog. Derselbe wurde von den visittirenden Ärzten genau untersucht und hierbei sämmtliche Gliedmaßen als ganz ebenmäßig ausgebildet befunden. Im Gegentheil zu diesem im Wachstum Zurückgebliebenen kam in einem bayerischen Aushebungsbezirk kürzlich ein Rekrut zur Musterung, der das respectable Gewicht von 257 Pfund aufzuweisen hatte!

Bei der jüngsten Musterung in der Oberamtsstadt Wangen stellte sich ein Mann von 31 Jahren, der am ganzen Körper in den prächtigsten Figuren, Schlangen, Pfauen, Waffen u. dergl. darstellend, tätowirt war. Um seine Vergangenheit befragt, gab derselbe an, er komme aus Amerika, wo er seit 9 Jahren bei einem der wildesten Indianerstämme sich aufgehalten, bis er es endlich nicht mehr bei den Wilden habe aushalten können. In Betreff seines ferneren Erwerbszweiges erklärte der ehemalige Wilde, er werde wieder, was er einst gewesen — ein Schneider!

Wangen, 16. Mai. Heute Vormittag platzte in der Cellulose-Fabrik ein mit Schwefelsäure gefüllter, größerer Behälter. Fünf in der Nähe beschäftigte Arbeiter wurden durch Einathmen des ausgeströmten Schwefelgases beschädigt und in den hiesigen Spital resp. ihre Wohnungen verbracht. Bei zweien derselben soll die Beschädigung lebensgefährlich sein.

(Brandstatistik.) Im Monat März d. J. sind 25 Brandfälle zur Anzeige gekommen. Es brannten ab: Hauptgebäude 18, Nebengebäude 7. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 22, Nebengebäude 1. In Schaden sind gerathen 65 Personen. Der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu vergütende Immobiliarschaden beträgt 133051 M. Der Mobiliarschaden beziffert sich auf 80933 M. Hieran werden ersetzt durch Privatfeuerversicherungsanstalten 74603 M. Unersezt — weil unversichert — blieben 5430 M. Als Entstehungsurache dieser Brände wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorsätzliche Brandstiftung in 6 Fällen, fahrlässige in 4, Selbstentzündung in 2 Fällen. Unermittelt blieb die Entstehungsurache in 10 Fällen.

### Deutsches Reich.

An der namentlichen Abstimmung des Reichstags am 8. Mai über die Holzsohl-Vorlage, wodurch dieselbe mit 178 gegen 150 Stimmen abgelehnt wurde, haben sich von den 17 württ. m. b. Reichstags-Abgeordneten 16 (sämmliche mit Ausnahme des heurlaubten

Erbgrafen v. Reipperg) betheiligigt. Davon stimmten 8 (die Hälfte) für die Vorlage, nämlich: Graf Adelmann, v. Neurath, v. Ow, Reinger, Stälin, Uß, Graf Waldburg-Zeil, v. Wöllwarth; 8 (die andere Hälfte) gegen die Vorlage, nämlich: Bühler, Hähle, Härle, Mayer, Bayer, Ketter, Schott, Schwarz.

Ein nettes Gaunerstückchen wurde am Donnerstag in München auf der Auerdult verübt. Ein junger gutgekleideter Herr tritt an eine Hutmacherbude und fordert einen neuen Cylinderhut. Man sucht ihm einen passenden aus, probirt ihn und da er ihm paßt, tritt er mit den Worten vor den Spiegel: „Ich muß doch auch sehen wie er mir steht!“ — „Wie einem Esel . . .“ schreit in diesem Augenblicke ein schon längere Zeit vor der Bude stehender Gassenjunge und nimmt dann Reißaus. — „Du Lausbub, du Unverschämter, wart ich will Dich — — —“ ruft der Fremde und stürzt mit dem neuen Hut auf dem Kopfe dem Burschen nach und — „Koch und Reiter waren verschwunden.“

Rippoldsau, 12. Mai. Aufsehen erregte die heute Nachmittag erfolgte Verhaftung des Bürgermeisters Tobias Gebele von hier. Gebele war Rechner des Kirchenfonds Rippoldsau und ihm wird in dieser Eigenschaft eine Unterschlagung von 50000 M. zur Last gelegt. Man wundert sich — und mir scheint mit Recht — wie unter den Augen der Aufsichtsbehörde eine solche bedeutende Unterschlagung möglich war. Auch seine Stellung als Bürgermeister soll er dazu benutzt haben, sich in unrechtmäßiger Weise mit Geldern der Gemeindekasse, allerdings in kleinerem Betrage, befaßt zu haben.

Jugoldstadt. Das Landgericht in Neuburg an der Donau hatte einen interessanten Betrugsfall zur Aburtheilung. Die Steinhauercheleute Joseph und Anna Limbrunner haben der an Tiefstinn leidenden Kaufmannswitwe Koch vorgespiegelt, ihr Haus sei verzaubert, sie könnten ihr aber helfen. Sie entlockten hierbei der Frau über 18000 M. in Werthpapieren, mehr als 3000 M. baar und eine Menge Einrichtung- und Bekleidungsstücke. Die Koch setzte sie sogar zu Universalerben ein. Erst dem Polizeisoldaten Holzberger gelang es, den Betrug zu enthüllen und der Frau Koch die Augen zu öffnen. Anna Limbrunner wurde zu vier Jahren und Joseph Limbrunner zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Dem „Hoser Anzeiger“ wird berichtet: In Langenbach bei Steben (Bayern) brachte eine Kuh ein Kalb zur Welt, welches zwei vollständig ausgebildete Köpfe und an jedem Fuß 3 Zehen hat. Dasselbe ist ganz munter und saugt bald mit dem einen bald mit dem andern Maul.

Mannheim, 15. Mai. Der für Mannheim mit Getreide befrachtete Dampfer „Anastasia“ von Beltschport, bezw. Neval kommt, ist gestern unweit Raackluis gestrandet und gesunken. Die außerordentlich werthvolle Ladung ist total verloren.

### Unter der Erde.

Eine Erzählung aus dem australischen Goldgräberleben.  
Von Gustav Köffel.

(Schluß.)

Plötzlich ward mein Name gerufen, gellend und das Kampfschrei übertönend. Ich wandte mich um und erblickte — Mary Woodstock unter der Thür eines Raumes, in welchem man die Verwundeten geborgen. „Mary!“ schrie ich nun ebenfalls auf. „Mary Woodstock!“

Himmel! Sie hatte mich erkannt, mitten im Kampfgewühl und mit einem ganz veränderten Gesicht. Ich kämpfte mich zu ihr durch. Ich wollte sie in meinen Armen aufgreifen, sie forttragen — da — da — o Sie, können sie sich so Schreckliches denken? — da wurde der Arm gegen mich erhoben, der mich fällen sollte, — und sie, sie warf sich zwischen mich und die todbringende Waffe u. sank, von einem Bajonett durchbohrt, sterbend in meine Arme. Ich sah den Soldaten an mit einem Blick, der ihn erbeben ließ. „Mary,“ brachte ich dann nur mühsam mit thränenersüßter Stimme hervor, „du stirbst?“ Ein himmlisches Lächeln, wie nur sie es hatte, glitt über ihr Antlitz hin — „Für dich!“ hauchte sie und dann war sie — todt!

Der Alte schwieg, das starre Auge vor sich auf den Bierkrug gerichtet, an den er jetzt gewiß nicht dachte. Das Wort war ihm wohl am schwersten über die Lippen gegangen.

„Nun, und der Kampf?“ fragte ich endlich, um die peinliche Stille zu brechen.

Er schlug mit der Faust auf den Tisch, so daß die Bierkrüge emporflogen.

„Der Kampf?“ schrie er. „Ich habe ihn ausgefochten wie einer. Sie, die da auf dem Kirchhof ein gemeinames Grab gefunden, die Opfer

der Revolte von Ballarat, sie wissen davon zu erzählen. So wie ich die Leiche meiner Mary geborgen, stürzte ich mich noch einmal ins Getümmel. Sie fielen zur Rechten und zur Linken, wie Halme von der Sense hingestreckt. Was ich da aus Wuth und persönlichem Rachebuhst und nicht aus Ueberzeugung gethan, das möge mir nicht angerechnet werden, wenn einmal die guten mit den faulen Posten beglichen werden. Ich war ein Mensch. Ein anderer an meiner Stelle hätte auch nicht anders gehandelt. Dann als es unter uns nur noch Gefangene und Flüchtlinge gab, nahm ich den mir theuren Leichnam in den linken Arm, das Schwert in die Rechte und bahnte mir so einen Weg ins Freie. Ich trug Mary in ihres Vaters Haus, wo lautes Wehklagen mich empfing. Ich ließ sie da, bis man den Vater nachbringen würde, dann stürzte ich ins Freie.

Wohin sollte ich mich nun wenden? Nach meinem Claim! Der Gedanke gab mir neue Kraft. Ich wollte sehen, daß meine sauer erworbenen Nuggets verschwunden seien, wollte sehen, wo ich so elendiglich verunglückt und aus der Erinnerung neue Kraft schöpfen zu meiner endlichen Rache. Für mich hatte alles Unheil, das mich betroffen, nur einen Namen und diesen Namen auszulöschen aus der Liste der Lebenden, schien mir geringe Vergeltung für so viel Mißthat.

Die Minen lagen jetzt verödet: der Geist der Verheerung hatte mit den sie umschwebenden Pulverdampfwolken auch diese Stätte erstirbt. Die Feste war gefallen — was würde aus den Auführern werden? Was aus der Goldstadt Ballarat? Mich betraf niemand auf meinem Wege, obgleich ich, bei meinem Claim angekommen, die Rothröcke durch die Büsche schwimmern sah.

Ich stieg hinab und gieng raschen Schrittes nach meinem Versteck zu. In den Langsacht, der es barg, einbiegend, blieb ich plötzlich wie gebannt stehen. Der einzige Name, der mir immer auf der Zunge schwebte,

Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, beträgt der Verlust, den die badische Staatskasse durch das Unglück der Eisenbahn-Unglück erlitten hat, die Summe von rund 5 Mill. Mfr. Es repräsentirt dies eine Rente von jährlich 200 000 Mfr., womit man gewiß hinreichend Bremser hätte anstellen können, deren ungenügende Zahl ganz besonders das Unglück mitverschuldet hat.

Der Postmeister Schmid von Schaffhausen soll nach dem dortigen „Intelligenzbl.“ 30 000 Francs unterschlagen und sich selbst der Strafuntersuchungsbehörde gestellt haben.

Der „Landpost“ schreibt Jemand aus Wieslingen über einen dort am 10. ds. stattgehabten Hochzeitszug: „In recht trauriger Prosa einen Hochzeitszug, wie selten einer sich zutrug. Die ganze Kirchgasse ist mit Menschen, namentlich Frauenvolk, gefüllt, welche dem gleichsam Spießruthen laufenden Hochzeitszug Spalier bilden. Schon lange hieß es: die alte Bekanntschaft werde sich dem Hochzeitszug anschließen, und wirklich, kaum trat der Zug mit den Kränzeljungfern, Brautführern und Ehrevätern aus dem Hause der Hochzeiterin heraus, als sich auch schon das verstoßene Mädchen, ihr sieben Wochen altes Kind auf den Armen, dem Bräutigam zunächst, sich einreihete, den Zug zum Rathhaus und von da zur Kirche mitmachte. — Welche Nerven gehören dazu, das auszuführen, das auszuhalten, ja, das nur gleichgiltig anzusehen? Welches Glück mag aber einer solchen Ehe blühen?“

Die Thatsache, daß in die leidige Mühlhäuser Affaire wegen widerrechtlicher Befreiung vom Militärdienste nicht weniger als sechs Militärärzte verwickelt sind, hat nicht allein in den Kreisen des Sanitätskorps ein großes und begründetes Aufsehen erregt. Es fehlt schon jetzt nicht an Vorschlägen, welche der Gefahr der Verführung und damit der Widerkehr solcher trauriger Vorkommnisse dadurch nach Möglichkeit vorbeugen wollen, daß sie die Gehälter der Militärärzte, die allerdings bisher herzlich schlecht waren, wesentlich erhöhen und ihnen zugleich die Ausübung einer Privatpraxis verbieten.

Mühlhausen. Das Urtheil in dem Prozeß wegen Entziehung der Militärpflicht ist nun gefällt worden. Fünf der Angeklagten wurden zu je 5, einer zu 3½, und zwei zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Freigesprochen wurde nur ein einziger. Die Väter der Verurtheilten wurden zu je 6 Wochen verurtheilt. Neun Verurtheilte wurden gleich in Haft genommen.

#### Ausland.

Rom 16. Mai. Die päpstliche Krönungsgesandtschaft mit Bannutelli ist heute nach Vrosan abgereist.

Paris. Bei einem der bedeutendsten der hiesigen Juwelenhändler wurden kürzlich am hellen Tage die in den Schaufenstern befindlichen Juwelen im Werthe von 40 000 Frank von

Dieben geraubt; ein Diener des Beraubten, der die Diebe bei der That überraschte, wurde von denselben ermordet. Ueber die Thäter ist bis jetzt nichts ermittelt.

Paris, 15. Mai. Ueber den Diebstahl im Palais Royal verlautet noch Folgendes: Auf eine noch unerklärte Weise brachen gestern am hellen Tage mehrere Diebe in den Laden eines Juweliers in der Gallerie Montpensier ein. Als auf das Geräusch die allein in der Wohnung anwesende Dienstmagd herbeieilte, stürzten sich die Kerle auf das Mädchen, tödteten sie buchstäblich mit Fußritten und schleuderten sie gegen den Feuerherd, an dem der Schädel der Unglücklichen zerschmetterte. Dann raubten die Diebe ungefähr für 50 000 Francs Goldsachen und entfernten sich ungestört wieder. Erst um 11 Uhr Abends, beim Nachhausekommen von einer Landpartie, konstatarie der bestohlene Juwelier den Mord seines Dienstmädchens und den ihm zugesügten Diebstahl.

Paris 16. Mai. Wie der Temps meldet, wurde ein französl. Geschäftsmann in Madagaskar, Namens Ribe, welcher seit 20 Jahren Handelsgeschäfte betrieb, in der Nähe von Maharon sammt einem Diener ermordet.

London, 15. Mai. Eine Höllenmaschine wurde auf einem der zwischen Liverpool und Newyork verkehrenden großen Passagierdampfer eingeschmuggelt. Vor der Abfahrt von Liverpool kam ein Herr zum Stuart des Schiffes und bat ihn um die Gunst seine kleine Kiste nach New-York für einen Bekannten mitzunehmen. Der Stuart willfahrte dem Ersuchen. Zwei Tage nach der Abfahrt prüfte er die Kiste und schöppte Verdacht, daß Etwas nicht in Ordnung sei. Er sprach mit dem Kapitän und als man die Kiste öffnete, fand man in derselben eine Höllenmaschine, die natürlich so schnell als möglich über Bord befördert wurde. Die Kiste mit der Adresse wurde zurückgehalten und die Untersuchung ist im Gange.

London, 17. Mai. In Ballina, Grafschaft Mayo, wurden am Mittwoch sechs Personen verhaftet, welche beschuldigt sind, 1882 an einem Komplott zur Ermordung von Grundbesitzern theilgenommen zu haben. In den Wohnungen der Verhafteten wurden Gewehre, Revolver und eine Höllenmaschine gefunden.

Petersburg, 16. Mai. Gestern ging die Krönungskommission mit dem Präsidenten Pahlen und dem gesammten Ceremonialamt nach Moskau ab. — Zufolge einer diesbezüglichen Entschlieung des Ministerkomites ist Allerhöchst anbefohlen worden, während des Krönungstages und der beiden darauf folgenden Tage diejenigen Behörden in Petersburg und Moskau ruhen zu lassen, welche dadurch keine Geschäftsführung erleiden.

New-York, 16. Mai. Einer Meldung aus Valparaiso zufolge ist der Friedensvertrag zwischen Chile und Peru durch Roboa, Vertreter Chile's, und den General Jalestas, Präsidenten von Nordperu, unterzeichnet worden.

Nach den Bestimmungen des Vertrages tritt Peru Tacna und Arica für 10 Jahre an Chile ab, nach Ablauf welcher eine Volksabstimmung stattfindet, um zu entscheiden, welchem Lande die Provinzen angehören sollen. Derjenige Staat, welcher dieselben erwirbt, würde dem anderen eine Entschädigung zahlen.

#### Handel und Verkehr.

Altenstaig, 18. Mai. Der gestrige Viehmarkt war nicht besonders stark befahren. In Ruzvieh wurde bei rückgängigen Preisen ziemlich gehandelt, während nach fetten Ochsen keine Nachfrage war. — Auch auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr, besonders in Läufer-schweinen, gering. Milchschweine kosteten pr. Paar 15—25 M.

Altenstaig. Schrauben-Zettel vom 17. Mai.			
Neuer Dinkel . . . . .	7 —	6 63	6 20
Haber . . . . .	7 30	6 88	5 80
Gerste . . . . .	8 —	7 94	7 50
Mühsfrucht . . . . .	8 50	8 25	8 20
Bohnen . . . . .	—	7 20	—
Waizen . . . . .	10 60	10 54	10 50
Roggen . . . . .	10 50	9 58	8 30
Erbfen . . . . .	—	12 —	—
Linfen-Gerste . . . . .	—	8 —	—
Welschlorn . . . . .	—	10 —	—

#### Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 17. Mai.  
½ Kilo Butter . . . . . 1 M. 5 Pfg.  
2 Eier . . . . . 9 Pfg.

#### Vermischtes.

(Ein tüchtiger National-Ökonom) ist ohne Zweifel Professor Jäger in Stuttgart. Derselbe sorgt mit Erfolg dafür, daß immer mehr Leute „in die Wolle kommen.“ Die Jäger'sche Wollentheorie hat auch in Wien viele Anhänger gefunden und einzelne Liebhaber in Berlin gehen sogar so weit, daß sie auch Uhrketten von Wolle tragen, folglich so vollständig mit Wolle bedeckt sind, wie — die Schafe.

(Der Bock als Gärtner.) Eine diebische Polizei ist die der nordamerikanischen Bundeshauptstadt Washington. Dasselbst haben neulich alle Detektives entlassen werden müssen, weil sie mit den Dieben sich in die Beute theilten und die Raubpläne selbst entwarfen, während die öffentlichen Polizisten nie etwas herausbekamen. Auch der Präsident der Distriktsverwaltung, West, wurde abgesetzt und als der Mitschuld verdächtig in Untersuchung gezogen.

(35 und 65.) Ein Mädchen von fünfundsiebzig Jahren verheirathete sich kürzlich mit einem Manne von fünfundsiebzig, nachdem ihr derselbe volle zehn Jahre hindurch in der unermüdblichsten Weise den Hof gemacht hatte. Von einer Freundin befragt, warum sie denn ihrem Getreuen eigentlich nicht schon beim Beginn seiner Werbung ihre Hand gereicht habe, erwiderte sie mit bewundernswürdig unlogischer Logik: „Vor zehn Jahren hätte ich mir die Augen ausgeschämt, ihn zu nehmen, — er war damals viel zu alt für mich.“

entrag sich meinen Stippen. Vor mir stand Harry Dogstone. Während diejenigen, die er dazu verführt, dort oben ihr Blut verspritzten, ihr Leben hinopfert, verkroch sich der großmäulige Feigling hier unter der Erde, wühlte seine Hände statt in Feindesblut in den Schätzen, die er durch ein scheußliches Verbrechen zu den seinen gemacht hatte. Nicht einmal seine Leidenschaft für die schöne Mary hatte ihm ein Fünkchen Tapferkeit einhauchen können. Und für ihn, für seine Ideen hatte ich jetzt noch einmal meine Haut zu Markte getragen. „Berräther!“ schrie ich auf und sprang vor. Er drehte sich um, sein Gesicht wurde aschfaßl. Er mußte an ein Gespenst glauben. Mit einem lauten Schrei wandte er sich zur Flucht. Das für so starke Bewegungen nicht berechnete Breit Schwantke. Er glitt aus und stürzte rücklings in den Abgrund.

So konnte ein Mensch nicht strafen, nicht rächen, wie Gott da vergolten. In demselben Abgrund, in den er mich gestürzt, kam er um. Ich hatte meine Hände mit seinem Blut nicht besudelt; ich trat an den Rand des Abgrundes und rief seinen Namen hinab; aber keine Antwort kam mir von unten — Harry Dogstone lebte nicht mehr.

Ich verharrte in meinem Schacht bis zum nächsten Tage, dann bündelte ich die Ruggets, an denen mein Schweiß und Blut klebte, ins Schnupstuch zusammen und begab mich damit auf die Bank, wo ich es in Münze umsetzte und dieses mein Vermögen fest deponirte. Dann ging ich nach Woodstocks Haus. Es war mit Soldaten besetzt. Ich wurde sofort erkannt und, wie so viele andere, wegen „Hochverraths“ in Gewahrnam genommen. Ich konnte nichts anderes erlangen, als daß das Gelbenmädchen der Cureka mit Ehren begraben werden sollte; ich selbst hörte aus meiner finstern Zelle nur den gedämpften Trommelklang und die Salven, welche der trauererfüllten Stadt die Grablegung aller in dem unseligen Kampf Gefallenen verkündigte.

Gehen Sie auf den Friedhof. Drei große Gräber umfassen die Todten des dritten Dezember. In einem gemeinsamen Grab ruhen die Offiziere, in einem die Soldaten und in dem dritten die Rebellen. Unweit von diesen drei Gräbern ist ein einsames, verfallenes Grab, nur von wilden Blumen überwuchert; da schläft „Mary Woodstock.“

Meine Berufspflichten führten mich bald nach jener Unterhaltung nach einem andern Theil der Kolonie. Als ich nach Jahren nach Ballarat zurückkehrte, erkundigte ich mich nach dem „Old Ned“. Er war nicht mehr. Eines Morgens hatte man ihn todt auf dem verfallenen mit wilden Blumen überwucherten Grabe des Friedhofs gefunden.

Ich besuchte seine letzte Ruhestätte, die sich neben der Marys befand. Tiefe Behnmmh beschlich mich, indem ich auf die beiden Grabhügel blickte. Nun hatte er dort, wo er so namenlos elend gewesen, so sehr gehaßt, so sehr geliebt und Freund und Feind mitsammen eingebettet hatte, endlich den Frieden gefunden — unter der Erde!

(Die Heilsarmee), welche ihren Weg bekanntlich aus Nordamerika nach England gefunden hat, scheint dort Schule zu machen. Nach ihrem Vorbilde ist bereits eine ganze Reihe ähnlicher Armeen gewissermaßen über Nacht aus dem Boden gewachsen. Die eine derselben nennt sich die „Armee dem Könige Eigenen“, dann folgen die „Christliche Armee“, die „Bibel-Armee“, die „Glaubens-Wähligkeit-Armee“, die „Heiligkeit-Armee“, die „Hosianna-Armee“, die „Erlöste Armee“, die „Marine-Armee“, die „Königliche Evangelien-Armee“ zc. zc. Die Kriegsmacht Englands erfährt jedoch trotz dieser vielen Armeen keine Verstärkung, so daß dem Abrüstungsprojekt glücklicherweise kein neues Hinderniß erwächst.

(Lese Frucht.) Es gibt eine Höflichkeit des Herzens; sie ist der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens.

Altenstaig Stadt.  
**Wegbau-Arbeiten.**

Die Herstellungs-Arbeiten des durch Hochwasser beschädigten Holzabfuhrwegs in der Markthalde sollen im Weg schriftlicher Submission vergeben werden.

Es beträgt der Voranschlag bei der Erdbarbeit . . . 95 M. —  
" Pflasterarbeit . . . 15 M. —  
" Maurerarbeit . . . 770 M. 26

Zusammen 880 M. 26  
Die Offerte sind längstens bis Sonntag den 27. d. Mts. verschlossen einzureichen und werden am Montag den 28. Mai 1883, Nachmittags 4 Uhr geöffnet werden.

Jeder Submittent hat tüchtige Bürgschaft zu leisten, fremde Unternehmer haben beglaubigte Vermögenszeugnisse beizulegen.

Voranschlag und Ausführungs-vorschriften können auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Den 14. Mai 1883.

Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Samstag den 26. Mai d. J., Nachmittags 1/2 3 Uhr verkauft die Stadtgemeinde auf hiefigem Rathhaus:

529 Stück Lang- und Klotzholz mit 688 Festmeter aus dem Stadtwald Briemen Abth. 6 und Scheidholz.

Das Holz ist sehr schön und die Abfuhr günstig.

Den 17. Mai 1883.

Gemeinderath.

Berned.

**340 Mk.**

Können bis 2. Juli d. J. ausgehoben werden von der

Stiftungspflege.

Altenstaig.  
**Reingehaltene Weine**

verkauft billig

Müller Schill.

Walddorf.



Den Sommer über schenke ich auf meinem Bierkeller jeden Sonntag

**gutes Bier**

aus und lade hiezu höchlichst ein.

Albert Gänfle.

Altenstaig.

**Lehrlings-Gesuch.**

Bei Unterzeichnetem findet ein Lehrling, welcher das Maurer- und Steinhauer-Handwerk erlernen will, eine

Lehrstelle.

Gute Behandlung wird zugesichert.  
Gottfr. Kirn.

Ettmannsweiler.

**Saberstroh**

hat zu verkaufen

Michael Waidelich,  
Bauer.

Die  
**Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,**  
statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt . . . . . 4 501 500 M.  
hievon ab zur Deckung der Verluste aus den Jahren 1880 und 1881 1 006 393 M.  
ab Gewinn des Jahres 1882 . . . . . 118 183 " 888 210 "

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 3 613 290 M.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausbezahlt.

Die Versicherungen werden stets nur auf ein Erntejahr abgeschlossen. Seit ihrem neunundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 1 013 503 Versicherungen abgeschlossen und 39 539 580 M. Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1882 betrug 223 045 943 M.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilen.

Der General-Agent:

**Albert Schwarz, Stuttgart.**

Die Bezirks-Agenten:

- C. W. Lutz, Kaufmann, Altenstaig,
- C. W. Wurst, Verwaltungs-Aktuar, Nagold,
- Gottlob Knodel, Kaufmann, Nagold,
- Chr. Bucher, Kaufmann, Nagold,
- J. G. Dietsch, Waldmeister, Walddorf,
- Johs. Hanselmann, Simmersfeld.

Altenstaig.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit zur Uebernahme aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten und wird sich angelegen sein lassen, durch reelle Ausführung und billige Bedienung die Zufriedenheit zu erwerben und dauernd zu erhalten.  
**Gottfr. Kirn,**  
Maurer und Steinhauermeister.

Altenstaig.  
Von der rühmlichst bekannten  
**prima Getreidepresshefe**  
aus den Fabriken von G. Sinner in Grünwinkel und Gebr. Berkel in Germersheim, unterhalte ich stets Vager in frischer Waare.  
**Johannes Hartmann,**  
Bäcker.

**Nach Amerika & Australien**  
befördern täglich  
**Reisende & Auswanderer**  
mit anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen  
über Hamburg, Bremen, Antwerpen & Liverpool zu den billigsten Tagespreisen  
die General-Agentur von  
**Albert Starker in Stuttgart,**  
Olgastraße No. 31.  
und die Agenten  
in Altenstaig W. Rieker, Buchdruckereibesitzer,  
in Nagold Gottl. Knodel, Kfm., in Freudenstadt Fr. Stod, z. Vinde, in Baiersbronn Ernst Hahn, Kfm.

Altenstaig.  
Eine im landwirthschaftlichen Hauswesen bewanderte  
**Haushälterin,**  
sowie eine  
**Dienstmagd**  
wird bis Johanni d. J. auf ein Hofgut gesucht. Näheres bei Hrn. Grünbaumwirth Kappler.

Altenstaig.  
**Rollen-Packpapiere.**  
Ich habe eine Parthie Rollen à 10—12 kg. in gutem Stoff extra anfertigen lassen und empfehle das Papier sowohl rollen- als pfundweise zu billigstem Preise geneigter Abnahme.  
W. Rieker.

Breitenberg.  
Gerichtsbezirks Calw.  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Zu der Verlassenschaftsache der Jakob Haish, Weitenmüllers Eheleute von hier, werden etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen dahier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben.  
Den 15. Mai 1883.  
Namens der Theilungsbehörde  
Amtsnotar Dipper.  
**Feinst marinirte russische Kronsardinen**  
bei  
Christian Burghard.

Altenstaig.  
**Mädchen-Gesuch.**  
Für einen Kaufladen und Wirtschaft wird ein ehrliches Mädchen jedoch nicht unter 18 Jahren gesucht. Dasselbe muß schon gedient haben, gut kochen und sämmtl. Haushaltungsgeschäften vorstehen können. Feldgeschäfte keine. Guter Lohn, Eintritt in Bälde. Nähere Auskunft bei  
der Expedition d. Bl.

Spielberg.  
Ein jüngerer Solider  
**Bräuer**  
kann sogleich eintreten bei  
Steeb,  
zum Ochen.

**Baden-Badener**  
Vollloose à 10 M. 50 Pf.  
Theilloose à 2 M. 10 Pf.  
(höchster Gewinn 60 000 M.)  
sind zu haben bei  
W. Rieker.

Altenstaig.  
**Kinderwägen**  
in großer Auswahl  
empfiehlt zu billigen Preisen bester  
**Theodor Becker,**  
Sattler & Tapezier.

**Nur noch wenige**  
**Stuttgarter**  
kath. Kirchenbauloose  
à 1 Mrk.  
sind zu haben bei  
W. Rieker, Altenstaig.

Altenstaig.  
**Bäcker-Lehrlings-Gesuch.**  
Ein braver junger und kräftiger Mensch findet eine Lehrstelle. W. Rieker sagt die Expedition d. Bl.

Standesamtliche Anzeigen.  
**Gestorben:**  
Am 14. Mai: Wilh. Kübler, Sohn des Rothgerbers Gottfried Kübler, im Alter von 6 Mon. 20 Tagen.

